

MEHR GLAUBE, MEHR DIE MENSCHEN IM ZENTRUM, WENIGER ZUKUNFTSANGST

Die Synode hat an drei Tagen 37 Geschäfte behandelt. Die Wintersynode war geprägt von der Entwicklung in den Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Kanton Bern. Regierungsratspräsident Christoph Neuhaus und Synodalratspräsident Andreas Zeller nahmen dazu ausführlich Stellung.



Synodalrat Hans Ulrich Krebs bei der Verabschiedung durch die Synode.

An der Gesprächssynode in Grenchen SO dachten die Synodalen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn über die Zukunft nach. Eine neue Glaubenstiefe verschrieb Journalist Matthias Drobinski der Landeskirche, und «Die Kirche hat auf jeden Fall eine Zukunft», meinte der St. Galler Kirchenratspräsident Dölf Weder. Synodalratspräsident Andreas Zeller resümierte die Tagung mit den Worten «Inhalte vor Strukturen, und Glaube vor Finanzen».

SOMMERSYNODE

Das Kirchenparlament genehmigte die Jahresrechnung mit einem Überschuss von 534 000 Franken. Nach über 14 Jahren verliess Hans Ulrich Krebs Mitte Jahr den Synodalrat. In seiner Abschiedsrede bedankte er sich bei der Finanzkommission, dem Bereichsleiter Finanzen, den Synodalratskolleginnen und -kollegen und all jenen, mit denen er zusammengearbeitet hatte. Der in der Wintersynode 2012 gewählte Jörg Haberstock wurde in Pflicht genommen.

Der Synodalrat präsentierte der Synode den Jahrzehntbericht, der ausschliesslich im Internet publiziert ist. Das Werk ist Panoptikum, Ideenbörse und Wissensplattform zugleich. Der Bericht besteht aus elf virtuellen Büchern, die beispielsweise über Veränderungen bei den kirchlichen Ämtern oder in der Seelsorge Auskunft geben.



Der neugewählte Synodalrat Jörg Haberstock wird in Pflicht genommen.

WINTERSYNODE

Neun neue Synodale wurden in Pflicht genommen. Die Neuregelung der Stellenbewirtschaftung, eine neue Informatik im Haus der Kirche, ein einmaliger Theologiekurs für Akademikerinnen und Akademiker mit Berufsziel Pfarramt und der leicht defizitäre Voranschlag 2014 waren die hauptsächlichen Geschäfte. Das Verhältnis Kirche-Staat war auch Inhalt eines Postulats, in welchem die Kirchenleitung aufgefordert wurde, dem Staat gegenüber selbstbewusster aufzutreten. Die Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten» beauftragt den Synodalrat aufzuzeigen, welchen Weg die Kirche in den nächsten Jahren einschlagen soll.



Die Synodalen verfolgen die Debatten...

KIRCHE UND STAAT

Regierungspräsident und Kirchendirektor Christoph Neuhaus nahm Stellung zur Entwicklung in den Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Kanton Bern. Die Budgetkürzungen bei den Pfarrgehältern, welche der Grosse Rat verordnet hatte, würden in «einer vernünftigen Übergangsfrist» umgesetzt. Umverteilungen und Kürzungen seien unausweichlich. Synodalratspräsident Andreas Zeller betonte das gute Einvernehmen der beiden Partner und hob die sozialen Aufgaben hervor, welche die Kirchen für die Gesellschaft erbringen. Die Kirchenleitung engagiere sich, um den Sparauftrag so umzusetzen, dass die Kirche ihre Aufgabe für die Menschen weiterhin erfüllen könne.

Ein grosser Dank geht wiederum an die gesamtkirchlichen Dienste. Sie haben die Synoden perfekt organisiert und so einen reibungslosen Ablauf ermöglicht.

Robert Gerber (Grenchen)

Synodepräsident



...im Berner Rathaus sehr aufmerksam.

GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION (GPK): REIBUNGSLOSER WECHSEL IM PRÄSIDIUM

Mit einer Standing Ovation würdigte die Wintersynode 2012 die Arbeit von Hans Herren (Boll) und verabschiedete ihn als Präsidenten der GPK. Hans Herren hatte die Kommission seit Anfang 2000, d.h. seit ihrer Schaffung, geleitet und in den zwölf Jahren seiner Präsidentschaft eine immense Aufbauarbeit geleistet. Das konstruktive und gute Arbeitsklima in der GPK über die Fraktionsgrenzen hinweg ist mit Sicherheit auf seine ruhige und kompetente Leitung zurückzuführen. Die GPK ist dankbar dafür, dass Hans Herren sein grosses Wissen und seine Erfahrung auch weiterhin in die Kommissionsarbeit einbringt.

Im Jahr 2013 traf sich die GPK zu neun Sitzungen in Bern und einmal in Solothurn. Die Jahresplanung bewegte sich im üblichen Rahmen: Im Januar wurde aufgrund der zuvor gemeinsam festgelegten Themen der allgemeine Fragenkatalog für die Aufsichtsbesuche erarbeitet und anschliessend bestimmt, welche Fachstellen besucht werden sollten. Anfang Juni erfolgten die Aufsichtsbesuche wie gewohnt in Zweierdelegationen. Im August schliesslich wurde der «Bericht der GPK an die Wintersynode» in zwei Sitzungen diskutiert und verabschiedet. Jeweils zwei Sitzungen im April/Mai bzw. deren vier im Oktober/November waren der wie immer intensiven Vorberaterung der Synodegeschäfte gewidmet. Zeitlich ebenfalls anspruchsvoll für die GPK-Mitglieder waren die umfangreichen Sitzungsvorbereitungen zu Hause. Zu Beginn des Jahres konnten mit Sylvie Robert-Roth (Delémont) und Stephan Loosli (Grosshöchstetten) zwei neue Mitglieder in der GPK begrüsst werden. Auf Ende Jahr musste sich die Kommission von Hans-Ueli Schmocker (Hindelbank) verabschieden, der aufgrund seines Umzuges in die Zentralschweiz sowohl aus der Synode wie auch aus der GPK ausgeschieden ist. Insbesondere sein Engagement für die Zukunft der Kirche und die Jugend werden in der Kommission in Erinnerung bleiben.

Barbara Fankhauser (Solothurn)

Präsidentin



Die Synode pflegt das Beten...



... ebenso wie das gemeinsame Singen.

SYNODE

PRÄSIDENT (2012 BIS 2014)

Robert Gerber, Kommandant
Stadtpolizei Grenchen

VIZEPRÄSIDENT (2012 BIS 2014)

Richard Stern, Pfarrer, Lyssach

SYNODEBÜRO (2010 BIS 2014)

DEUTSCHSPRACHIGER SEKRETÄR
Hansruedi Schmutz, Verwalter, Lyss

FRANZÖSISCHSPRACHIGER SEKRETÄR
Jean Marc Schmid, Pfarrer, Court

DEUTSCHSPRACHIGE
PROTOKOLLFÜHRUNG

Rudolf Bohren, Bern

FRANZÖSISCHSPRACHIGE
PROTOKOLLFÜHRUNG

Anne-Thérèse Guyaz, Ecublens

FINANZKOMMISSION (FIKO)

Die Finanzkommission führte mit der Revisionsstelle ROD Treuhandgesellschaft eine Abschlussbesprechung durch. Dabei wurde ihr bestätigt, dass die Finanzen des Synodalverbandes den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Rechnung 2012, Finanzplan 2014–2018 und Voranschlag 2014 wurden im Detail analysiert und inhaltlich geprüft. Die Ressourcenplanung wurde an einer Sonder-sitzung im Detail besprochen, so dass die FIKO dieses langjährige Geschäft der Wintersynode zur Annahme empfehlen konnte.

SOMMERSYNODE

Nach eingehendem Studium empfahl die FIKO der Synode, die Rechnung 2012 zu genehmigen. Aus dem Ertragsüberschuss 2012 konnten Rückstellungen von 600 000 Franken für die Investitionen in die Informatik gebildet werden. Die mit Finanzen verbundenen Vorlagen wurden geprüft und in zustimmendem Sinne an die Synode weitergeleitet.

WINTERSYNODE

Der Finanzplan zeigt, dass die erwarteten Einnahmen und die vorhandenen Reserven dem Synodalverband auch in den nächsten Jahren erlauben werden, seine geplanten Aufgaben wahrzunehmen.

Die Finanzkommission nimmt mit Freude davon Kenntnis, dass aus dem Verkauf der Restparzelle des Gwattzentrums ein Gewinn resultiert. Sie unterstützt die



Vielfältig wie die Meinungen: die Transportmöglichkeiten für die Synodeunterlagen.

OFFENE PARLAMENTARISCHE VORSTÖSSE

An der Wintersynode 2013 wurde die Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten» der Synodalen Simon Zwygart, Johannes Josi, Regina Rüeegsegger, Marie-Louise Hoyer, Heidi Federici Danz, Annette Geissbühler, Hans Ulrich Germann, Willy Bühler und Mitunterzeichneten einstimmig überwiesen. Der Synodalrat wurde beauftragt, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Synode einen Prozess zu initiieren, in dem eine Vision mit Leitzielen für den Dienst der Kirchgemeinden und der Gesamtkirche der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn entwickelt wird. Die konkrete Prozessplanung wird der Wintersynode 2014 zum Beschluss vorgelegt. Ebenso deutlich wurde das Postulat «Das Verhältnis Kirche-Staat» der Synodalen Hans Ulrich Germann und Barbara Schmutz angenommen. Die Synode beauftragte damit den Synodalrat, sich in geeigneter Weise zum Verhältnis von Kirche und Staat zu äussern. Eine ausführliche Berichterstattung ist für die Wintersynode 2014 vorgesehen.

geplanten Investitionen in die Informatik. Der Sonderkurs mit einem Kostenrahmen von 3 Millionen Franken kann aus dem Hilfsfonds finanziert werden. Die Finanzmittel werden jedoch knapper, und es ist davon auszugehen, dass dies bei den Kirchgemeinden noch stärker der Fall sein wird. Die Abgabe an die Landeskirche ist eine wichtige Aufwandposition für die Kirchgemeinden, und die Synode muss sich überlegen, ob die vor mehreren Jahren vorgenommene Abgabesatzerhöhung nicht rückgängig gemacht werden sollte. Die wiederholt gewährten Rabatte – so sind auch im Voranschlag 2014 ein Rabatt von 1% sowie eventuell eine Rückvergütung von zusätzlich 1% je nach Abschluss der Rechnung 2013 enthalten – weisen in diese Richtung.

Mehr als die Hälfte der Mitglieder der Finanzkommission verlassen Ende Legislatur die Synode. Doch es gibt bereits Anzeichen, dass sich auch künftig Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen dieser spannenden Aufgabe stellen werden.

Roland Perrenoud

Präsident

KOMMISSION GESPRÄCHSSYNODE (GSK)

Nach intensiven Vorbereitungen fand am 24. April 2013 die Gesprächssynode zum Thema «Wie zukunftsfähig ist unsere Kirche» im Parktheater Grenchen statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von Arno Stadelmann, Generalvikar des Bistums Basel, und Dr. Gottfried Locher, Präsident des Rates SEK, begrüsst. Hierauf zog der Referent für die Aussensicht, Matthias Drobinski, die Zuhörerinnen und Zuhörer in seinen Bann. Seine Ausführungen waren etwas provokativ, aber sehr interessant und ermunternd. Nach der Pause stellte Dr. Dölf Weder seine «Erfahrungen mit der Zukunft» in der St. Galler Kirche vor. Dabei wies er darauf hin, dass die Strukturen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn nicht mit jenen von St. Gallen verglichen werden sollen, aber trotzdem aus den Erfahrungen Erkenntnisse gewonnen werden können.

In Gesprächsgruppen wurde diskutiert, Kernaussagen zum Thema «Wie zukunftsfähig ist unsere Kirche» wurden formuliert und anschliessend im Plenum vorgestellt. Die GSK traf sich am 31. Mai 2013 zu einer Abschlussitzung. Sie freute sich über die vielen positiven Rückmeldungen aus der Synode. Dass die Gesprächssynode ein Erfolg war, zeigte sich mit der Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten», die an der Wintersynode einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen wurde.

Margrith Cavin-Peter

Präsidentin

REKURSKOMMISSION

Im Berichtsjahr 2013 traf erneut kein Fall bei der Rekurskommission ein. Die personelle Zusammensetzung der Kommission hat sich nicht verändert.

Hansruedi Schenk

Präsident